

Jahresbericht 2021

Koordination und Beratung für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund am Schulzentrum Neuenhof der Kreisstadt Siegburg



wir gestalten gegenwart

Einleitung

„Gibt es das zeithwerk auch an anderen Schulen und in anderen Städten? Wenn nicht, dann müssen wir es da hinbringen.“
(Unterhaltung mit 3 Jugendlichen zwischen 16 und 17 Jahren)

Wie auch 2020, wurde die Jugendhilfe auch 2021 vor große Herausforderungen gestellt und machte flexible und kreative Zugangswege und Unterstützungsangebote nötig. Wegen der gravierenden Einschränkungen für junge Menschen waren die Mitarbeitenden des zeithwerks, als Zusammenschluss der Teilprojekte des Evangelischen Jugendwerks am Schulzentrum Neuenhof, in den letzten 2 Jahren bestrebt, den Jugendlichen möglichst viel kontinuierliche Unterstützung und attraktive Angebote zu bieten. Dies führte im Jahr 2021 zu einer wieder steigenden Fallzahl, einer Ausweitung der Zielgruppe für freizeitpädagogische Aktivitäten und eine Zunahme der Intensität von Beratungsbedarfen. Durch die zuverlässige Präsenz am Schulzentrum und die möglichst individuelle Unterstützung für die Jugendlichen wurde das zeithwerk zunehmend zu einer wichtigen Anlaufstelle für die Schüler*innen mit und auch ohne Migrations- oder Fluchtgeschichte. Einige Jugendliche nehmen dankbar vor allem die Angebote zur Freizeitgestaltung wahr, andere wenden sich aktiv hilfesuchend an das Team.

Dabei benennen viele Jugendliche, dass sie in Situationen, in denen sie nicht wissen, wohin sie mit ihrem Anliegen gehen können, erst einmal das zeithwerk aufsuchen. Dabei geht es dann entweder um direkte Anbindung und Hilfe oder um die Weitervermittlung an die dafür zuständige Stelle. Die Bedeutung der Arbeit und den Stellenwert für einige Schüler*innen zeigt auch das Zitat aus einer Unterhaltung dreier Jugendlicher. Für sie ist das zeithwerk eine wichtige Institution am Schulstandort, die sie sich auch in anderen Städten und für andere Jugendliche wünschen würden.

So steigt auch die Nachfrage nach den Berufen der Mitarbeitenden im zeithwerk, gekoppelt mit der Frage, was man studieren muss, um später selbst so etwas machen zu können.

Im Folgenden werden die einzelnen Bausteine und die Entwicklungen im Jahr 2021 genauer erläutert.



Der Integrationsbegriff als Basis für die Projektziele

Laut des vorliegenden Projektkonzeptes zielt das Projekt auf eine Förderung der schulischen und außerschulischen Integration von Schüler/innen mit Zuwanderungshintergrund ab. Dabei versteht das Evangelische Jugendwerk Sieg • Rhein • Bonn als Projektträger den Begriff der Integration nicht als identifikative Assimilation der o.g. Zielgruppe in die Gruppe der gesamten Schülerschaft bzw. der Mehrheitsgesellschaft.

Auch wenn sich in den letzten Jahrzehnten ein Wandel der Migrationsrealität in Deutschland vollzogen hat, ist dieser nur unzureichend durch einen Wandel des kollektiven Bewusstseins begleitet (vgl. Badawia 2005, 205). Für die konkrete Arbeit im Projekt legen wir einen Integrationsbegriff zugrunde, der „vor dem Hintergrund gesellschaftlich pluralistischer Wirklichkeit in Deutschland“ (Badawia 2005, 206) die Kategorie der Lebensbewältigung bzw. täglichen Lebensführung als Analyse-kategorie für die Lebenswelt von Jugendlichen im Allgemeinen, und von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund im Besonderen, anerkennt (vgl. Badawia 2005, ebd.).



Dabei geht es um die Herausforderung für alle jungen Menschen, kreativ mit Themen wie Komplexität und Offenheit des modernen Alltags umzugehen und so eine individuelle Identität zu finden. Durch den gesellschaftlichen Strukturwandel wird so die Lebensbewältigung „zum individuellen und sozialen Problem aller Menschen dieser Gesellschaft“ persönlich und gleichzeitig zu einer öffentlichen Angelegenheit der Einwanderungsgesellschaft (vgl. Badawia 2005, ebd.).

Projektziele

Auf der Grundlage des oben beschriebenen Integrationsverständnisses ist das übergeordnete Ziel für das Projekt am Schulzentrum Neuenhof die Unterstützung von Schüler*innen in ihrer Lebensbewältigung. In der Praxis geschieht dies durch einzelfallbezogene Angebote, flexibel orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Individuen, zum anderen aber auch durch die Mitwirkung in und Beratung von verschiedenen Systemen im Hinblick auf deren Angebote und Strukturen.

Betrachtet man dieses Gesamtziel, so lassen sich darunter viele Teilziele fassen, die im Projekt umgesetzt werden.

Mit Blick auf die jungen Menschen geht es zunächst darum, Angebote im Kontext der Schule zu schaffen, in denen die Jugendlichen ihre Selbstwirksamkeit sowie ihre interkulturelle und soziale Kompetenz stärken können und friedliche Konfliktlösungsstrategien entwickeln. Außerdem hat das Projekt zum Ziel die Jugendlichen bei der Erarbeitung von persönlichen, schulischen und außerschulischen Perspektiven zu unterstützen und somit eine individuelle und anschlussfähige Bildungsplanung zu fördern (vgl. Konzept, S.6-7).

Will man junge Menschen in ihrer Lebensbewältigung unterstützen, so reicht nicht der Fokus auf den Schulkontext. Vielmehr bedarf es einer ganzheitlichen, lebensweltlichen Betrachtung. Die Einbeziehung des Elternhauses sowie anderer, außerschulischer Sozialisationsinstanzen und selbstbestimmter Lebenswelten der einzelnen Schüler/innen bilden deshalb wichtige Ziele der Arbeit (vgl. Hamburger 2005, S.7-22/ Boos-Nünning u.a. 2017, S.4). Dabei geht es auch darum, die individuellen Ressourcen der jungen Menschen sowie ihrer Familien wahrzunehmen, wertzuschätzen, sowie dafür zu sorgen, dass diese Ressourcen im Lebensalltag eingebracht werden können und somit Anerkennung finden (vgl. Niedrig 2005, S.267). Dabei spielen sowohl die Orientierung im Sozialraum, der Aufbau weitergehender Angebote und die Vernetzung mit Kooperationspartnern eine Rolle.

Ein weiteres Ziel des Projektes besteht darin, die Institution Schule, als zentralen Ort interkulturellen Lernens für junge Menschen, in ihren Entwicklungsaufgaben im Hinblick auf Zuwanderung zu unterstützen. Auf der Grundlage der Überforderung durch veränderte Rahmenbedingungen sowie der Wettbewerbssituation, in der Schulen mit anderen Schulen stehen, wird das Thema der Migration nur unangemessen berücksichtigt und oft gut gemeinte Interventionen entwickeln sich zu institutionellen Diskriminierungen, denen Schüler/innen ausgesetzt sind (vgl. Schelle 2005, S.41-46/ Walter 2005, S.66).

„Vieles hängt davon ab, wie sich das Zusammenspiel von institutioneller Rahmung (Schulkultur, Umgang mit Konflikten und Differenzen), Unterrichtskonzepten (didaktische und methodische Konzepte) und Bildungspolitik künftig gestaltet und ob es etwa gelingt, stärker als bislang üblich zur Kenntnis und in Angriff zu nehmen, dass die Schule aufgrund herkunftsbedingter Ungleichheiten von Kindern und Jugendlichen nicht ohne weiteres in der Lage ist, eine „Sphäre der Gerechtigkeit“ (vgl. Walzer 1992) zu sein bzw. eine solche zu schaffen“ (Schelle 2005, S.51).

Ziel ist es daher, zur Stärkung der Lebensbewältigung junger Zugewanderter, die Schulen am Schulzentrum Neuenhof zu begleiten, institutionelle Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen zu identifizieren, zu bearbeiten und „die Verzahnung von schulischen und außerschulischen Institutionen“ zu unterstützen (vgl. Schelle 2005, S.51).

Rahmenbedingungen des Projektes

Seit Sommer 2020 firmieren die Angebote des Evangelischen Jugendwerks am Schulzentrum Neuenhof in Siegburg unter dem Namen „zeithwerk“. Durch die räumliche Zusammenlegung der Teilprojekte in den außerhalb des Schulgebäudes vorgelagerten Containerkomplex auf dem Schulhof und den von außen sichtbaren Namen wird das „zeithwerk“ immer mehr zu einem festen Begriff unter den Jugendlichen, den Eltern, sowie den Lehrkräften am Schulzentrum. In 4 Büro- und Beratungsräumen, einem Schulungsraum und einer Küche mit großem Besprechungstisch findet der Großteil der Angebote des Integrationsprojektes statt. Darüber hinaus werden in Absprache mit dem Team des Ganztags 13 plus auch der Freizeit- und Gruppenraum für Gruppenangebote genutzt.

In den letzten Jahren wurde im zeithwerk und den Teilprojekten ein deutlich gestiegener Bedarf nach Begleitung und Unterstützung junger Menschen durch Beratung, Vermittlung in Vereine, Lernförderung oder Anbindung an Nachhilfe verzeichnet - zunehmend auch junge Menschen ohne Migrations-/Fluchtgeschichte. Da die betroffenen Jugendlichen in den meisten Fällen im Leistungsbezug von Jobcenter oder Sozialamt stehen, wurden die Stellenanteile im Bereich der Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket durch die Stadt Siegburg erhöht. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Mitarbeitenden aufgrund der Bedarfslagen auch verstärkt psycho-soziale Beratungsarbeit leisten.

Auch im Bereich der Sprachförderung hat die Stadt Siegburg aufgrund der hohen Bedarfslage zum Sommer 2021 den Stellenanteil von einer auf zwei Vollzeitstellen erhöht.

Zusätzlich wurde ab Januar 2021 die dynamische Projektentwicklung durch eine halbe Stelle zur Gesamtkoordination der Teilprojekte am Schulzentrum sowie der Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit mit den Kooperationspartnern in Siegburg eingerichtet.

Die Arbeit im zeithwerk wurde auch durch das sog. Bewerbungszentrum des Evangelischen Jugendwerks an der Schnittstelle der Ausbildungs- und Praktikumsvermittlung für junge Geflüchtete ab 16 Jahren aus dem rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis unterstützt. Dieses Projekt musste bedauerlicherweise im späten Frühjahr 2021 eingestellt werden.

In Kooperation mit dem Kulturcafé und anderen Partnern wurden darüber hinaus Offene Angebote im Nachmittagsbereich geplant, die 2021 wegen der verschiedenen Kontaktbeschränkungen jedoch nicht kontinuierlich umgesetzt werden konnten.

Unabhängig von diesen Angeboten bleibt die Übermittagsbetreuung der Realschule, 13plus, als Betreuungsangebot in ihrem bisherigen Umfang bestehen. Auch hier gibt es vielfältige Kooperationen mit den Angeboten des zeithwerks.

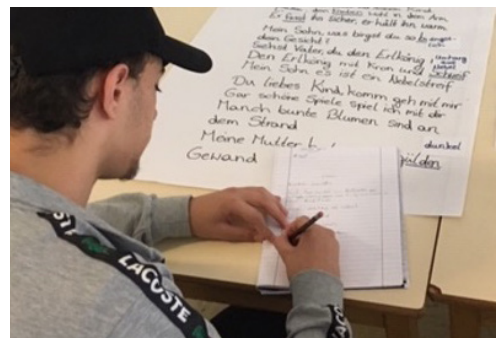


Angebote für die Schüler/innen mit Zuwanderungshintergrund

In Anlehnung an die oben beschriebenen Projektziele werden seit Beginn des Projektes für die Zielgruppe der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund am Schulzentrum Neuenhof verschiedene Hilfsangebote bereitgestellt. Die grundsätzliche Angebotsstruktur hat sich im letzten Jahr dabei nicht verändert, sie wurde allerdings um weitere Aspekte erweitert.

Einzelfallberatung

Im Sinne einer Einzelfallhilfe können sich die jungen Menschen mit ihren individuellen Anliegen, Fragen und Sorgen an das Projektteam wenden und vertrauliche Beratung in Anspruch nehmen. Der Zugang zu dieser Beratung erfolgt meistens über den persönlichen Kontakt während der Pausen oder nach dem Unterricht durch die Schüler*innen selbst, auf Initiative der Lehrkräfte der jeweiligen Schüler*innen oder gelegentlich über Eltern oder andere Vertrauenspersonen, die den Beratungsbedarf anzeigen. Durch den intensiven Austausch zwischen dem Integrationsprojekt und den anderen Angeboten des zeithwerks am Schulzentrum Neuenhof werden die Bedarfe einzelner Jugendlicher ebenfalls häufig über interne Besprechungen im Rahmen von Teamsitzungen identifiziert. Durch die regelmäßigen Fallbesprechungen können die jungen Menschen dann bedarfsorientiert der jeweils richtigen Ansprechperson zugewiesen werden. Durch die Möglichkeit, die Kontaktaufnahme persönlich zu begleiten, können über diesen Weg viele junge Menschen mit ihren komplexen Problemlagen unter anderem in die Einzelfallberatung vermittelt werden. Die Beratungsthemen, mit denen sich die jungen Menschen an das Projektteam wenden, beinhalten schulische Fragestellungen wie auch die Klärung der weiteren persönlichen Schullaufbahn, Konflikte mit Mitschüler*innen oder familiäre Problemlagen unterschiedlichster Art.



Im Jahr 2021 kamen ebenfalls Bedarfe hinzu, die sich aufgrund der Coronapandemie ergeben haben. So haben viele Jugendliche die Sorge schulisch den Anschluss zu verpassen und stehen vor besonderen Herausforderungen Praktikums- oder Ausbildungsplätze zu finden. Ebenfalls wenden sich zunehmend Schüler*innen mit gesundheitlichen Fragestellungen an das zeithwerk, suchen Unterstützung bei Arztbesuchen oder Beratung zum Thema Coronaimpfung. Neben der systemischen Beratungstätigkeit mit der Aktivierung der persönlichen Ressourcen und der Stärkung der Selbstwirksamkeit bietet das Projekt je nach Bedarfslage Interventionen bei Konflikten und Hilfestellungen beim Lernen und vermittelt in Freizeitangebote oder an Beratungsstellen im örtlichen Netzwerk. Es lässt sich weiterhin beobachten, dass junge Menschen zunehmend mit intensiveren, persönlicheren und bedrohlicheren Anliegen Beratung und Unterstützung durch das Team suchen. So wünschen sich einige Schüler*innen offensiv eine Kontaktaufnahme zum Jugendamt oder Hilfe bei der Suche nach therapeutischer Unterstützung oder Arztbesuchen. Diese Anliegen werden vor allem von den Jugendlichen geäußert, die bereits über einen längeren Zeitraum an das Projekt angebunden sind. Es lässt sich vermuten, dass das bestehende Vertrauensverhältnis hierbei die Grundlage bietet. Zudem ist festzustellen, dass immer häufiger auch unbekannte Schüler*innen ohne Migrations- oder Fluchtgeschichte im zeithwerk nach Unterstützung suchen.

Im Jahr 2021 nahmen 87 Schüler*innen vom Schulzentrum Neuenhof eine Beratung durch die Projektmitarbeiterinnen in Anspruch; davon kamen 48 aus dem Zuschnitt der Realschule und 39 Jugendliche sind Schüler*innen der Gesamtschule. Darüber hinaus haben sich 20 ehemalige Schüler*innen vom Schulzentrum mit Beratungsanliegen an das Integrationsprojekt gewandt. Die hohe Anzahl an externen Schüler*innen liegt unseres Erachtens an der eingestellten Arbeit des Bewerbungszentrums im Frühjahr 2021. Die dort angebotenen Jugendlichen wurden vorübergehend durch die Mitarbeiter*innen des Integrationsprojektes weiterberaten und sukzessive in andere Angebote vermittelt. Die Spannweite der Beratungsintensität reicht von einmaligen Beratungsanliegen bis zu Thematiken, die über einen längeren Zeitraum in wöchentlichen Gesprächen bearbeitet wurden. Insgesamt wurden 518 persönliche Beratungstermine und 115 telefonische Termine bzw. Gespräche über Videoanruf im Jahr 2021 mit Schüler*innen durchgeführt.

Die durchweg höheren Zahlen im Vergleich zum Jahr 2020 sind einerseits durch die geringeren Phasen des Lockdowns und die gestiegenen Stellenanteile im Integrationsprojekt begründet. Andererseits erleben die Mitarbeitenden im zeithwerk zunehmend das Phänomen, dass über den Kontakt zu bereits bekannten und angebotenen Jugendlichen immer mehr neue Jugendliche die Angebote des zeithwerks annehmen und aktiv Unterstützung einfordern.

Übersicht über beratene Schüler*innen

Schulform	Realschule	Realschule	Gesamtschule	Gesamtschule	Externe Schüler*innen	Externe Schüler*innen
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
weiblich	22	12	16	8	15	2
männlich	26	26	23	17	5	4
gesamt	48	38	39	25	20	6

Übersicht über die Beratungsstunden (persönlich)

Schulform	Realschule	Realschule	Gesamtschule	Gesamtschule	Externe Schüler*innen	Externe Schüler*innen
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
weiblich	105	49	94	59	64	5
männlich	121	107	120	82	14	12
gesamt	226	156	214	141	78	17

Übersicht über die Beratungsstunden (telefonisch/zoom)

Schulform	Realschule	Realschule	Gesamtschule	Gesamtschule	Externe Schüler*innen	Externe Schüler*innen
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
weiblich	16	12	14	15	14	0
männlich	25	24	43	21	9	0
gesamt	41	36	57	36	17	0

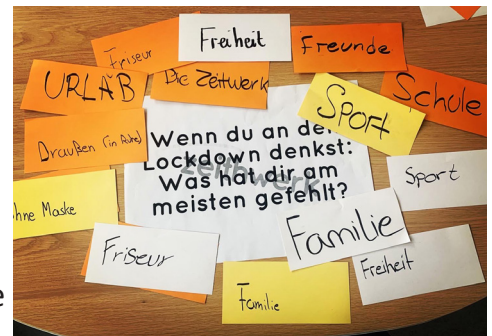
Sozialpädagogische Angebote

Im Rahmen des Projektes am Schulzentrum wurden 2021 verschiedene sozialpädagogische Angebote durchgeführt. Dabei lag der Fokus einerseits auf der Kompensation von schulischen Einschränkungen, wie Homeschooling-Phasen oder Unterrichtsausfall, und gleichzeitig auf der Durchführung freizeitpädagogischer Aktionen, um den jungen Menschen Gemeinschaftserfahrungen mit Gleichaltrigen zu ermöglichen. Beides war im Jahr 2021 durch die weiter präsente Coronapandemie nur teilweise umsetzbar.

Während den Phasen des Fernunterrichts konnte in Kooperation mit den jeweiligen Klassenleitungen wöchentliche Zoom-Stunden mit den DFG-Klassen organisiert werden. Der Fokus lag hier auf dem informellen Austausch zwischen den Schüler*innen. Außerdem konnten über die lockeren Unterhaltungen und kleine Spiele und Aktionen die Sprachkenntnisse der Jugendlichen spielerisch gestärkt werden. Nicht zuletzt konnten die Mitarbeiterinnen des Integrationsprojektes über diesen Weg Kontakt zu den Jugendlichen halten und bei aufkommenden Schwierigkeiten eine Weiterleitung in eine Einzelfallberatung organisieren. Insgesamt wurde 20x eine Zoom-Stunde mit einer der DFG Klassen durchgeführt.

Über die Zoom-Sprechstunden hinaus wurden 10 persönliche Gesprächsrunden angeboten, in denen sich insgesamt 8 Schüler*innen über ihre Sorgen und Herausforderungen mit dem Team des Integrationsprojektes austauschen und gemeinsam Lösungsideen entwickeln konnten.

Im letzten Jahr wurde die Gruppe der älteren, männlichen Jugendlichen als besonders benachteiligt identifiziert. So fehlte es dieser Gruppe häufig an der Möglichkeit in der Gleichaltrigengruppe Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit zu erfahren. Aus diesem Grund haben wir in Kooperation mit der Stadt Siegburg und den Schulleitungen über die Mittel „Aufholen nach Corona“ ein Projekt für die Zielgruppe geplant. Zur partizipativen Konzeption dieses Projektes und den anschließenden Start im Dezember 2021 konnten 8 männliche Jugendliche mit Flucht- und Migrationsgeschichte im Alter zwischen 16 und 18 Jahren gewonnen werden. Nach dem Start im Jahr 2021 wird das Projekt „zeit(h) für euch“ 2022 fortgeführt.



Freizeitpädagogische Angebote

Im Jahr 2021 wurden verschiedene freizeitpädagogische Angebote durchgeführt – immer orientiert an den jeweilig geltenden Bestimmungen. So konnten in 8 verschiedenen künstlerischen Workshops insgesamt 29 Teilnehmende gemeinsam mit anderen Jugendlichen Selbstwirksamkeit und Gemeinschaft erleben und sich in Gestaltungsformen ausprobieren. Als ein Highlight ist die Durchführung eines Kreativworkshops zur Orangen Bank gegen Gewalt zu nennen. Nach zwei Vorbereitungstreffen haben 9 Jugendliche in Kooperation mit der Stadt Siegburg und dem Rhein-Sieg-Kreis eine Orange Bank gegen Gewalt gestaltet.

Die Durchführung von Freizeitangeboten am späten Nachmittag in Kooperation mit dem Kulturcafé konnte aufgrund der Coronapandemie auch im Jahr 2021 leider nicht umgesetzt werden, ist aber für das kommende Jahr weiterhin geplant.

Englischförderung

Zur Unterstützung der schulischen Integration sowie der Lernmotivation wurden 2021 in Einzelfällen in Absprache und Kooperation mit den Klassenleitungen Lernunterstützung in Kleingruppen oder im Einzelsetting angeboten. Nach dem Unterricht oder in Freistunden hatten einzelne Schüler/innen die Gelegenheit in einem geschützten Rahmen kleine Lernfortschritte zu machen und so ihre schulische Leistungsmotivation zu steigern. Da es für die Deutschförderung eigene Projekte im zeithwerk und im Schulzentrum gibt, hat der Bedarf sich vor allem in einer Englischförderung gezeigt. Hier wurden 2021 15 Jugendliche in regelmäßigen Gruppenstunden gefördert.



(Sprach)Sommer und Sprachherbst

Nachdem in den vergangenen Jahren das Team des zeithwerks bzw. Integrationsprojektes jährlich einen Sprachsommer durchgeführt hat, haben wir uns im Jahr 2021 dazu entschlossen in den Sommerferien ausschließlich freizeitpädagogische Tagesaktionen umzusetzen und die sprachliche Förderung auf die Herbstferien zu schieben. Die Beweggründe hierfür lagen vor allem in den neu gewonnenen Möglichkeiten im Sommer Ausflüge und Aktionen durchzuführen und dem sichtbaren Bedarf der Jugendlichen nach eben diesen Freizeitangeboten in der Gemeinschaft mit anderen. So konnten in den Sommerferien 18 Jugendliche an den Ferienaktionen teilnehmen.

In Kooperation mit dem Projekt der Sprachförderung wurde in den Herbstferien 2021 das Ferienprojekt „Sprachherbst“ angeboten. Dafür konnten die eigenen Räumlichkeiten am Schulzentrum genutzt werden. Der Fokus lag in diesem Jahr einerseits auf dem Deutschunterricht, der in zwei Lernniveaus angeboten wurde, und andererseits in einer Fülle an kreativen Angeboten. Die Jugendlichen konnten hier zwischen den Darstellungsformen der Fotografie, dem Tanz und einem Nähworkshop wählen und sich so in einer Form der Gestaltung üben. Insgesamt nahmen 19 Jugendliche an dem Ferienprojekt teil.

Elternarbeit

Neben der Arbeit mit der Zielgruppe der zugewanderten Schüler*innen werden auch für die Eltern und Familien der Jugendlichen Angebote vorgehalten. Die Förderung der schulischen und außerschulischen Integration der jungen Menschen kann in vielen Fällen besser in Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen. Außerdem haben auch die Erziehungsberechtigten häufig Fragen zur schulischen Situation ihrer Kinder oder benötigen Unterstützung bei darüberhinausgehenden Problemlagen. Für die Eltern gibt es deshalb innerhalb des Projektes ebenso die Möglichkeit, Beratung in Anspruch zu nehmen. Der Zugang erfolgt hier zum einen über eine persönliche oder telefonische Kontaktaufnahme durch die Eltern direkt oder über die Vermittlung durch Lehrkräfte der Kinder oder außerschulische Kooperationspartner*innen. Nicht selten nimmt das Projektteam auch in Absprache mit Schüler*innen, die bereits beraten werden, Kontakt zu den Eltern auf und lädt diese aktiv zur Beratung ein. Auch durch den Kontakt zu Eltern aus dem Ganztags 13plus entsteht ein Bedarf nach weitergehender Beratung und Unterstützung. Im Jahr 2021 haben Angehörige oder Erziehungsberechtigte von 40 Schüler*innen der Zielgruppe das Projekt zu Beratungszwecken aufgesucht. Thematisch ging es bei den Anliegen meist um die Klärung der schulischen Entwicklung der Kinder, organisatorische Fragen bezüglich Behördengängen oder auch familiäre Unterstützungsbedarfe. Einige Eltern wandten sich aber auch aktiv mit erzieherischen Fragen an das Projektteam. Zusätzlich haben sich 68 Eltern wegen Fragestellungen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes an das Projektteam gewandt und persönliche Termine wahrgenommen.



Übersicht über beratene Eltern/Angehörige

Gesamt	Realschule	Gesamtschule	Externe Eltern
40	20	17	3

Vergleich zu 2020

Gesamt	Realschule	Gesamtschule	Externe Eltern
28	18	9	1

Übersicht über beratene Eltern (BuT)

Gesamt	Realschule	Gesamtschule	Externe Eltern
68	28	22	18

Übersicht über Beratungsstunden

Gesamt	Realschule	Gesamtschule	Externe Eltern
161	86	51	24

Vergleich zu 2020

Gesamt	Realschule	Gesamtschule	Externe Eltern
87	52	30	5

Durch die Tatsache, dass viele der Familien im Projektzuschnitt erst wenige Monate bis wenige Jahre in Deutschland leben, spielen Sprachbarrieren in der Beratung eine oft große Rolle. Im Einzelfall wurde deshalb die Unterstützung von Übersetzer*innen und Sprachmittler*innen benötigt. Hier wurde der Sprachmittlerpool des Kommunalen Integrationszentrums angefragt. Darüber hinaus konnte auf muttersprachliche Kenntnisse innerhalb des Teams am Schulzentrum zurückgegriffen werden. Insgesamt wurde das Projektteam 2021 in 12 Gesprächen durch Sprachmittler/innen unterstützt.

Ergänzend zur Einzelfallberatung wurden 3 Gruppenangebote mit insgesamt 8 Eltern durchgeführt. Hier lag der Fokus auf einem informellen Austausch zwischen den Eltern selbst sowie zwischen Eltern und Projektmitarbeitenden. Diese Elternangebote sollen 2022 ausgeweitet werden, wenn die pandemische Lage dies zulässt.

Zusammenarbeit mit den Lehrkräften

Im Rahmen der Einzelfallberatung der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte tauchen immer wieder Fragestellungen auf, die mit den Lehrkräften der Schüler*innen geklärt oder abgesprochen werden müssen. So gibt es Lehrer*innen, die auf Eigeninitiative die Unterstützung des Integrationsprojektes suchen. Gründe hierfür sind mitunter schulische Auffälligkeiten der Schüler*innen, Überforderungen mit dem Unterrichtsstoff, aber auch Verhaltensauffälligkeiten oder Gespräche, die auf familiäre Problemlagen hindeuten könnten. Ebenso ergibt sich aus Beratungssituationen mit Eltern oder Schüler*innen immer wieder die Notwendigkeit, sich mit den Lehrkräften der Kinder und Jugendlichen auszutauschen. Nach Rücksprache mit den jeweiligen Betroffenen bzw. unter Berücksichtigung der Schweigepflicht wurde 2021 mit insgesamt 54 Lehrkräften am Schulzentrum Gespräche geführt.

Übersicht über Kontakt zu Lehrkräften, bezogen auf Einzelfälle

Schulform	Realschule	Gesamtschule
Anzahl Lehrkräfte	24	30
Anzahl Gespräche	60	76

Vergleich zu 2020

Schulform	Realschule	Gesamtschule
Anzahl Lehrkräfte	17	20
Anzahl Gespräche	47	65

In 7 Einzelfällen hospitierten, nach Rücksprache mit den jeweiligen Lehrkräften die Mitarbeitenden des Integrationsprojektes im Fachunterricht. Zudem wurde im Rahmen eines pädagogischen Ganztags an der Gesamtschule kollegiale Fallberatung für 15 Lehrkräfte angeboten. Es fanden 18 Gespräche mit der Schulleitung der Realschule und 11 Gespräche mit der Schulleitung der Gesamtschule statt.



Helferkonferenzen

Je nach Problemlage oder Fragestellung ergibt sich aus der Einzelfallberatung die Notwendigkeit für gemeinsame Gespräche mit den Eltern/Familien der Schüler*innen sowie den Lehrkräften oder Schulleitungen. Bei Bereitschaft der Schüler*innen und in Kooperation mit den Schulen hat das Integrationsprojekt 2021 10 solcher Gespräche organisiert oder begleitet.

Netzwerkarbeit

Mit Blick auf das übergeordnete Projektziel die jungen Menschen im Projektzuschnitt bei ihrer jeweiligen Lebensbewältigung zu unterstützen hat die Netzwerkarbeit eine hohe Bedeutung innerhalb des Projektes. Je nach individuellen Bedarfslagen und persönlichen und familiären Ressourcen sind die hilfreichen Vernetzungen sehr unterschiedlich und vielfältig.

Vermittlung an andere Schulen

Am Ende der Erstförderung, die maximal zwei Jahre dauert, unterstützt das Projekt die Schulen und Familien dabei, im Sinne einer Anschlussfähigkeit einen geeigneten Regelschulplatz für die Schüler*innen zu finden. Neben den jungen Menschen, die aufgrund ihrer schulischen Leistungen und ihres Lebensalters in den Zuschnitt der Realschule fallen gibt es bei anderen häufig die Notwendigkeit eines Schulformwechsels. So gibt es Schüler*innen, die mit den Leistungsanforderungen in den Regelklassen an der Realschule voraussichtlich nicht zurechtkommen und einen Platz an einer Haupt- oder Gesamtschule suchen. Ebenso gibt es junge Menschen, die von ihrem Leistungsbild einen Sek2 Abschluss anstreben könnten und so an ein Gymnasium oder die Gesamtschule wechseln möchten. 2021 wurden über das Integrationsprojekt 12 Schüler*innen an 6 verschiedene Schulen vermittelt und bei dem Übergang begleitet. Unterstützung bei der Suche nach (Praktikums)betrieben

In der Coronapandemie stehen Jugendliche vor großen Herausforderungen, einen Betrieb für ein Schulpraktikum oder eine Ausbildung zu finden. Hier hat das Integrationsprojekt in 13 Fällen den Kontakt zu entsprechenden Betrieben aufgebaut und die Jugendlichen dorthin vermittelt. Zum Schuljahresende 2020/2021 konnten 6 Jugendliche erfolgreiche in eine Ausbildung begleitet werden.

Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote

Für die Schüler*innen, die sich in der Zeit der Erstförderung befinden oder am Schulzentrum anschlussfähig beschult werden bezieht sich die Netzwerkarbeit vor allem auf die Vermittlung in weitergehende Unterstützungsangebote. Je nach Bedarfslage, die sich aus Einzelfallberatung, Gruppenangebot oder Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Schulleitungen ergibt, ist ggf. die Vermittlung an Fachstellen nötig. So wurden 8 Familien im Jahr 2021 an den Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes vermittelt. Darüber hinaus wurde zur Abschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung in 4 Fällen eine Beratung durch die Insoweit erfahrene Fachkraft des Jugendamtes durchgeführt. Aufgrund der massiven schulischen und außerschulischen Auffälligkeiten wurden zwei Familien dem Jugendamt nach §8a gemeldet.

Im Falle von einer Betreuung durch das Jugendamt hält das Projektteam weiterhin den Kontakt zu den anderen Hilfesystemen. So wurden 2021 35 Austauschgespräche mit den Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes geführt. Darüber hinaus wurde in 3 Fällen der Kontakt zu den installierten Familienhelfer*innen gehalten.

Bei schulischen und außerschulischen Auffälligkeiten einzelner Kinder und Jugendlicher, verbunden mit oft schwierigen Fluchtgeschichten, entsteht im Beratungsprozess mitunter der Verdacht auf eine mögliche Traumatisierung und somit der Bedarf nach psychotherapeutischer Unterstützung. Hier informiert das Projekt die Familien über ihre Möglichkeiten, die Leistungen der Krankenkassen und unterstützt bei der Suche nach einer Kinder- und Jugendpsychotherapeut*in oder Fachärzten. Insgesamt wurde 2021 der Kontakt zu 8 Ärzten hergestellt und die Familien in 2 Fällen zu den Arztbesuchen begleitet.

In Einzelfällen wurden im Jahr 2021 je nach Bedarf der Kontakt zu Institutionen wie dem Jobcenter, dem Jugendmigrationsdienst, der Ausländerbehörde oder dem Projekt „Wegweiser“ hergestellt. 3 Mal wurden Jugendliche zu Anhörungsterminen bei der Polizei begleitet. In besonderen Fragestellungen wurde die Unterstützung spezieller Beratungsstellen zum Thema Ehrenmord oder Salafismus gesucht oder junge Menschen bzw. Familien in Hilfsangebote der Diakonie oder des SKM vermittelt.

Regelmäßige Vernetzung im Sozialraum

Um Kontakt mit anderen Institutionen und Organisationen zu halten und ggf. gemeinsame Aktionen zu planen, findet eine regelmäßige Teilnahme an Stadtteilkonferenzen, Arbeitskreisen und Ausschüssen im Kontext Jugendarbeit, Schule und Stadtteilpolitik statt. Besonders mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport und dem kommunalen Integrationszentrum steht das Projektteam in einem engen Austausch.

Herausforderungen des Projektes

Die größte Herausforderung der Arbeit am Schulzentrum stellte 2021, ebenso wie 2020, die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Einschränkungen dar. Viele Angebote konnten nicht, oder nur in reduzierter Form stattfinden, gleichzeitig verzeichneten wir einen gestiegenen Bedarf nach Unterstützung bei den Jugendlichen. Die technischen Herausforderungen, mit denen vor allem geflüchtete Jugendliche in dem ersten Jahr der Pandemie besonders zu kämpfen hatten, sind unserem Eindruck nach weitestgehend behoben worden. Gleichzeitig ist der Bedarf an Freizeitbeschäftigung und sprachlicher Förderung ebenso wie der Bedarf nach zuverlässigen Ansprechpersonen außerhalb der Familie weiter angestiegen.

Um möglichst umfangreich auf die Herausforderungen der jungen Menschen reagieren zu können, hat sich das Team des Integrationsprojektes auch 2021 bewusst dazu entschieden, alle Angebote fortzuführen oder auszubauen, die mit der Coronaschutzverordnung und der Coronabetreuungsverordnung zu vereinbaren waren. Beratungsgespräche wurden einzeln oder im Zweiersetting weiterhin in Präsenz durchgeführt, die Gruppenangebote im Freien geplant oder in Phasen, in denen Lockerungen der Verordnungen zu erwarten waren.

Insgesamt konnten so in 2021 wieder mehr Jugendliche wie auch Eltern durch die Arbeit erreicht werden.

An der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule befindet sich das Projekt in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Haltungen, Arbeits- und Lebenswirklichkeiten der verschiedenen Akteure. Es stellt daher häufig eine große Herausforderung dar, die komplexen Interessenslagen miteinander zu vernetzen und für die Jugendlichen sinnstiftend in einen Gesamtzusammenhang zu bringen. Im Jahr 2021 ist dabei besonders auffällig, dass einige Schüler*innen vom Schulzentrum gezielt den Kontakt zum Team des zeithwerks suchen, auch wenn sie vordergründig nicht zur Zielgruppe der Angebote gehören. Auf der freizeitpädagogischen Ebene wird hier ein hoher Bedarf nach Aktivitäten für eine größere Gruppe an Jugendlichen deutlich. So nahmen an den Ferienangeboten, die auch einen sprachfördernden Aspekt beinhalteten, ebenfalls muttersprachliche Jugendliche teil, weil sie das Angebot insgesamt ansprach. Im Kontext von Kindeswohlgefährdung wandten sich ebenfalls Schüler*innen hilfesuchend an die Mitarbeitenden im zeithwerk, die bisher keinen persönlichen Kontakt zum Team hatten, sondern nur auf Empfehlung von Freund*innen vorbeikamen. Auch hier verzeichnen wir einen deutlichen Anstieg der Beratungsanfragen. Im Rahmen des regelmäßigen Austauschs der beteiligten Kooperationspartner muß dies u.E. zeitnah besprochen werden, um ggf. weitergehende Maßnahmen zu vereinbaren. Gleichzeitig erhöht sich durch die Ausweitung der Adressat*innen freizeitpädagogischer Aktionen auch die Nachfrage nach solchen Angeboten.

Nach ihrer Überleitung ans Berufskolleg oder in Ausbildung suchen die jungen Menschen häufig auch weiterhin den Kontakt zum Team des zeithwerks. Auch wenn sie dem Grunde nach nicht mehr der Zielgruppe entsprechen, fehlt es hier häufig an einem passgenauen Beratungs- und Unterstützungsangebot, in das sie übergeleitet werden könnten. Auch an den Freizeitaktivitäten würden viele der Jugendlichen weiterhin gern teilnehmen.

Im Gesamten stößt das Team des zeithwerks durch die beschriebenen Nachfragen und Aufweichungen der bisher definierten Zielgruppe neu zugewanderter Jugendlicher immer wieder an Auslastungsgrenzen, die in den Blick genommen werden müssen.

Weiterhin stellen die bildungspolitischen Rahmenbedingungen im Kontext von Flucht und Zuwanderung eine große Herausforderung dar. Für viele Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund ist es, je nach Lebensalter und schulischer Vorbildung, kaum möglich sich nach 2 Jahren (rechtlich zustehender) Erstförderung in eine Regelklasse am Schulzentrum zu integrieren. Dabei stellt vor allem das Erlernen der Fachsprache eine große Herausforderung dar. Häufig reagieren die Schüler/innen darauf mit Frustration oder Resignation, was fatale Folgen für das zukünftige Schul- und Berufsleben haben kann. Wird von der Schule oder dem jungen Menschen und der Familie selbst festgestellt, dass er aufgrund seiner Leistungen besser an einer Hauptschule aufgehoben wäre, gibt es kaum eine Möglichkeit, einen Schulwechsel vorzunehmen. So sind einige Schüler/innen mit Zuwanderungshintergrund permanenter schulischer Überforderung ausgesetzt. Darüber hinaus beschreiben viele Lehrkräfte eine Ratlosigkeit zum differenzierten Umgang mit diesen Schülergruppen.



Besonders den älteren Schüler/innen fehlt oft eine realisierbare, zielführende Schulperspektive im Schulzentrum, da die Schulleistungen für das Erreichen eines Schulabschlusses nicht ausreichend sind. Für einen Wechsel an ein Berufskolleg sind viele der Schüler*innen wiederum aber zu jung. Resultat sind häufig frustrierte junge Menschen, die keine Orientierung haben, wie es mit ihrer Schullaufbahn weiter gehen kann. Auch bei den Schüler*innen, denen ein Wechsel an eine andere Schule bevorsteht, führt die Situation zu Unsicherheit.

Das Integrationsprojekt bietet hier in Einzelfällen Unterstützung, erarbeitet mit den Jugendlichen und ihren Eltern schulische und berufliche Perspektiven und begleitet die Übergänge an andere Schulen. Dabei ist festzustellen, dass auch die Schulübergänge innerhalb des Schulzentrums (von Real- an Gesamtschule und umgekehrt) keineswegs reibungslos verlaufen. So bemängeln Lehrkräfte fehlende Informationen zu den Schüler*innen und weisen auf eine häufig „falsche“ Niveau- bzw. Alterseinstufung der Jugendlichen hin, die dann im aufnehmenden System zu Schwierigkeiten führt.



Wie auch im Jahr zuvor stellt die Arbeit mit den Eltern ebenfalls eine Herausforderung des Projektes dar. Viele Eltern der zugewanderten Schüler*innen am Schulzentrum zeigen nach Auskunft der Lehrer*innen wenig Interesse zur Teilnahme an Schulveranstaltungen. In der Arbeit des Integrationsprojektes wird jedoch häufig deutlich, dass eine große Verunsicherung besteht, wie Eltern sich an der Schullaufbahn ihrer Kinder beteiligen sollen.

Das geringe Wissen über das deutsche Schulsystem führt darüber hinaus oft dazu, dass Eltern sich an dem Ziel festklammern, ihr Kind solle auf das Gymnasium gehen und unbedingt alle Schulabschlüsse schaffen. Die darin immanente Wunschvorstellung der Eltern,

gepaart mit den schwierigen Lernbedingungen für die neu zugewanderten Schüler*innen, setzt die schon überforderten jungen Menschen zusätzlich unter Druck. Von Seiten der Schulen werden die Eltern aufgrund von Sprachbarrieren wenig an Entscheidungen bzgl. der Schulperspektiven ihrer Kinder beteiligt und entwickeln dadurch



wenig Verständnis für die tatsächliche Lage ihrer Kinder. Um diesem Zustand entgegenzuwirken, sucht das Integrationsprojekt den engen Kontakt zu den Eltern und versucht diese intensiver in die Entscheidungen und schulischen Abläufe einzubinden, die gegenseitigen Hemmschwellen abzubauen und den Eltern eine Anlaufstelle am Standort Schule zu bieten, wo sie sich neutral beraten lassen können.

Die regelmäßige Durchführung von Gruppenangeboten bzw. informellen Treffen für Eltern konnte 2021 pandemiebedingt nur selten umgesetzt werden. Es konnte jedoch eine feste Gruppe von Eltern gefunden werden, die sich im kommenden Jahr an der Durchführung der Angebote für Eltern aktiv beteiligen möchten.

Ausblick

Durch die zuverlässige Präsenz und Angebotsstruktur des zeithwerks am Schulzentrum Neuenhof sind mittlerweile viele Jugendliche als feste Zielgruppe für verschiedene Projekte definiert. Darüber hinaus nehmen in Kooperation mit den Schulen sowie über Empfehlungen regelmäßig weitere Jugendliche die Beratung oder freizeitpädagogische Angebote im zeithwerk wahr. Im Zuge der Lockerungen der Coronapandemie wird die Angebotsvielfalt 2022 weiter forciert. So wird es neben dem o.g. sozialen Gruppenangebot für männliche Jugendliche (über die Mittel „Aufholen nach Corona“) ein regelmäßiges Angebot für Mädchen geben. Darüber hinaus finden wöchentliche Kreativworkshops statt, zu denen sich interessierte Jugendliche anmelden können. Ebenfalls sind für das Jahr einige Ausflüge geplant, um den Teilnehmenden weitere Gemeinschaftserlebnisse zu ermöglichen. Wegen des hohen Bedarfs an Offener Jugendarbeit am Schulzentrum wird die Zusammenarbeit mit dem Kulturcafé weiter verstärkt. Einerseits geht es hier um die Überleitung der Jugendlichen in das Jugendzentrum selbst, andererseits ebenfalls um die Durchführung von Angeboten am Schulzentrum.

Im Bereich der Einzelfallhilfe wird es 2022 vor allem darum gehen, Verantwortlichkeiten und Auftragslagen der handelnden Akteure am Schulzentrum zu klären. Dabei soll u.E. auch die Einbindung in Schulkonferenzen sowie der Austausch mit den Schulleitungs- und Beratungsteams verstetigt und intensiviert werden. Wie bereits im Bericht an mehreren Stellen beschrieben bedarf es in diesem Zuge auch einer Klärung der Zielgruppenorientierung

Evaluation

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Siegburg sowie das Kommunale Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises wurde von 2019 bis 2021 für das Integrationsprojekt eine zweijährige Wirkungsevaluation durchgeführt. Der nun vorliegende Abschlussbericht sollte ebenfalls zeitnah bei den Auswertungsgesprächen zur konzeptionellen Weiterentwicklung und Professionalisierung des Integrationsprojektes berücksichtigt werden





**evangelisches
jugendwerk**

SIEG • RHEIN • BONN

Evangelisches Jugendwerk Sieg • Rhein • Bonn
Dammstraße 76
53721 Siegburg

wir gestalten gegenwart